

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3. Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 150, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bino
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz, Fernsprecher 6-89.
Postamt: Temeschwar-Joseff, Str. Bratiana, Telef. 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei Einzel 3.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 63. Arad, Mittwoch, den 1. Juni 1932. 13. Jahrgang.

Das Konvertierungs-gesetz

soll abgeändert werden.

Bukarest. Das nun auf kurze Dauer zusammentretende Parlament soll angeblich unter anderem auch das Konvertierungsgesetz einer Aenderung unterziehen, wiewohl man sich unterdessen schon davon überzeugt hat, daß die Durchführung in vielen Fällen auf Schwierigkeiten stößt und der Umstand, daß man die Hälfte Schulden streicht, die andere Hälfte aber in 30 Jahren zahlbar sind, nichts anderes bedeutet, als eine gänzliche Streichung der Schulden.

Alle Leute und hauptsächlich die ärmeren Klassen, wurden dadurch, daß sie ihre Ersparnisse meistens den reichen Bauern abborgt haben, ihres Geldes beraubt und die Banken, welche alle Kapitalien wollten, können begreiflicherweise keine Einlagen bezahlen, wenn sie nicht die geringste Aussicht haben, daß ihre Schuldner ebenfalls, wenn auch nur die Hälfte, aber mindestens etwas, bezahlen.

Bukarest. In Verbindung mit der französischen Finanzkontrolle weiß man zu berichten, daß die Aenderung des Konvertierungsgesetzes eine Hauptforderung von Aisi sei, weil man sonst die Inflation als unausweichlich hält.

Demgegenüber wird in Regierungskreisen festgestellt, daß weder Jorga noch Argetoianu in eine Abänderung des Gesetzes einwilligen. Sie halten eine solche für geradezu gefährlich, weil das Gesetz der landwirtschaftlichen Bevölkerung der weitgehende Schuldenschnitt sichert, so daß deren Aenderung zu einer Entfesselung der Leidenenschaften führen könnte. Der König teilt in allem den Standpunkt der Regierung. Die Regierung ist bereit, mit dem Konvertierungsgesetz zu stehen oder zu fallen.

Der König hat wiederholt mit Jorga und Anghelescu verhandelt und nachher auch mit dem französischen Gesandten Ruauz. Die Verhandlungen stehen mit dem Stabilisierungsplan im engen Zusammenhange, an welchem englisches, französisches, schweizerisches, schwedisches und amerikanisches Kapital interessiert ist. In welchem Stadium sich die Verhandlungen befinden, weiß man nicht. Die Regierungsblätter schreiben, daß die Lage der Regierung fest sei und vertreten den Standpunkt, daß die Aktion Ducas zum Sturze der Regierung kein Resultat haben wird, weil König Karl die Regierung, die ganz nach den Intentionen des Königs arbeitet, nicht fallen lasse.

Neue Plage der Bäder.

Bukarest. Im Handelsministerium hat eine Veratung stattgefunden, in der die Frage des Brotverkaufs und des Brotstempels verhandelt wurde. Da mit dem Brotstempel große Betrugsereien begangen werden, denkt man daran, das Brot in Zukunft in besondere Verpackungen verpackt verlaufen zu lassen. Das wird wieder ein Geschäft für die Papierfabriken sein und die Gauner werden das Papier genau so fälschen wie sie heute die Stempel, ja sogar das Geld nachmachen.

Die Banater Präfekten verlangten

Auszahlung der Gehälter und Pensionen

vom Verkehrsminister. — Auch die schon wieder schlechte Arab-Temeschwarer Strafe soll einmal gründlich hergestellt werden.

Der Minister drückt sich um die Fragen herum.

Arbeitsminister Dr. Viktor Valcovici ist am Samstag in Temeschwar eingetroffen. Den Besuch des Verkehrsministers haben die Verwaltungsräte des Banates und Arader Komitates zu einer Vorbesprechung benützt, um dem Minister gegenüber in gewissen Fragen einen einheitlichen Standpunkt einzunehmen. Als Postulat wurde unter anderem aufgestellt, daß die Einklassierung der Finanzdirektionen der fünf Komitate und in diesem Zusammenhange die Auszahlungen insbesondere der Gehälter und Pensionen eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, in Bukarest dahin zu wirken, daß die Zahlungen im Banat und im Kreisgebiet geregelt und die Staatsbeamten und Pensionisten je eher ihre fälligen Bezüge bekommen sollen.

Die aus Bukarest eintreffenden Kredividuen sollen zuerst von den Präfekten indimiert werden, damit die gleiche Behandlung der Anspruchsberechtigten gesichert sei.

Weiters wurde dem Minister nahegelegt, die Temeschwar-Arader Strafe, welche laut dem neuesten Programm aus dem Vertrag mit der schwedischen Straßenbaugruppe ausgeblieben ist, in den internationalen Verkehr einzuschalten und so ebenfalls herzustellen, weil dies ein eminentes Bedürfnis für Temeschwar, Arab und den ganzen Landstrich ist.

Allerdings darf man sich auch nach dem geschlossenen Auftreten der Präfekten keinen allzugroßen Erwartungen hingeben, denn man ist ja nicht deshalb

Minister, um sich von Präfekten Vorschriften machen zu lassen.

Minister Valcovici traf dann am Samstag in Temeschwar ein. Er machte auch einen Abstecher nach Lugosch und Hieschya, von wo er dann wieder nach Temeschwar zurückgekehrt ist.

Am Sonntag traf der Minister in Arab ein, wo er bei der Präfektur die Berichte entgegennahm. In Verbindung mit der „Astra“-Fabrik, welche den Betrieb einstellen mußte, weil die Regierung ihre Schulden nicht bezahlt, erklärte der Minister, daß die Regierung sich gerade jetzt mit der Inbetriebsetzung der Fabriken befasse und er hoffe, daß die Erledigung sowohl für die „Astra“ wie auch für alle ähnlichen Fabriken befriedigend sein wird.

Was die Strafe Arab-Temeschwar anbelangt, deren Zustand auch der Minister für unhaltbar hält, erklärte er, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dieselbe instand zu setzen. Er rate daher den zwei Städten und den Komitaten, den Straßenbau selbst durchzuführen.

Auch für die Wasserschuttbauten hatte der Minister nichts als leere Worte übrig, denn er sagte, daß die Regierung jetzt ein Gesetz für die verpflichtenden Wasserschuttbauten vorbereite.

Nach diesen Verhelfungen, die sich aus dem Munde eines Ministers immer recht schön ausnehmen, drückte Herr Valcovici jedem herzlich die Hand und fuhr nach Temeschwar zurück.

Schredlicher Selbstmord in Deutschsanktpeter

Ein 19-jähriger Jüngling stürzt sich aus unglücklicher Liebe vor den Zug.

Wie man uns aus Deutschsanktpeter drahtet, hat sich dort heute, Montag, ein schredlicher Selbstmord eines im besten Alter stehenden 19-jährigen Jünglings abgespielt, dessen Ursache, wie es in solchen Fällen meistens zu sein pflegt, unglückliche Liebe war.

Der Jungbauer Josef Antoni war schon seit längerer Zeit in die 17-jährige Julianna Lindner verliebt. Beide wollten sich heiraten und sonderbarerweise waren nicht nur die Eltern des Jünglings, sondern auch die Eltern des Mädchens gegen eine eheliche Verbindung der jungen Leute, so daß das verliebte Paar keine Aussichten hatte, sich für das Leben zu vereinen. Es kam täglich sowohl zwischen dem jungen Mann und seinen Eltern, wie auch zwischen dem Mädchen und ihren Eltern zu Mißereien. Dies schien dem jungen Mann unerträglich und er entschloß sich zu der schredlichen Tat. Er stürzte sich heute früh vor den um halb 7 Uhr aus Hatzfeld durch die Station fahrenden Personenzug.

Obzwar der Lokomotivführer im letzten Moment den schredlichen Plan des jungen Mannes durchschaut hatte, konnte er den Zug nicht mehr zum Stehen bringen und die Maschine schnitt

dem Lebensüberdrüssigen den Kopf vom Rumpfe ab. Die Leiche des unglücklich Verliebten befindet sich noch am Tatort, bis die Gerichtscommission erscheint und den Leichnam aufnimmt.

So wurde wieder das Band zweier Menschen, die in seelischer Gemeinschaft miteinander verbunden waren, durch den Widerstand der Eltern zerrissen. Sie haben den Entschluß zweier Menschen, sich einander anzugehören, bereut, nicht aber das Unglück, das der zähe Widerstand im Gefolge hatte. Und dies haben sie sicher nicht gewollt, weder die Eltern des unglücklichen Burschen, noch diejenigen des Mädchens, das den Schmerz um den Geliebten vielleicht zeitlebens im Herzen tragen wird.

Scharfe Fremdenkontrolle.

Aus eingeweihten Kreisen erfährt man, daß die Ueberprüfung der Fremden, deren Aufenthaltserlaubnis am 1. Juni abläuft, dieses Mal ganz besonders streng erfolgen wird.

Arbeiter und Angestellte, die nach dem Jahre 1925 eingereist sind, werden ihre Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert erhalten.

2

Ballend zu den neuen Verhältnissen
Baumwintler & Marx
Temeschwar-Str. 2

Averescu macht Sensationen

Ein Artikel des Marshalls, der sehr leicht mißdeutet werden könnte



VERESCU

Bukarest. In dem Organ des Marshalls Averescu ist ein Artikel erschienen, der dem Marschall selbst unerschöpflich wird und überall peinliches Aufsehen erregt. Der Artikel führt den Titel „Madame Dubarry“ und befaßt sich mit den Vorgängen am Hofe Ludwigs des XIV.

Er schildert die Rolle der Dubarry und führt aus, daß Ludwig der XIV. Frankreich unter dem Einflusse seiner Geliebten in die Revolution hineingetrieben habe. Der Artikel schließt mit den Worten: Nur Seelen von Zeloten und Laternen konnten diesen französischen König hochschätzen und verehren.

Daß der Artikel nicht ohne Anspielung auf die innenpolitischen Verhältnisse ist, ist jedem Menschen klar.

Die Frage der Beamten und Pensionisten wird untersucht.

Bukarest. Den Beamten und Pensionisten, welche schon seit Monaten ihre Bezüge nicht erhalten, wird es jetzt bald leichter sein, denn im Finanzministerium ist eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Vorschlages bezüglich der Regelung der finanziellen Lage der Beamten und Pensionisten beschäftigt. Bei der Ausarbeitung sollen drei Gesichtspunkte beobachtet werden, u. zw.:

1. Ueberprüfung des Beamtenbestandes von dem Standpunkte aus, ob ein aktiver Abbau ohne Störung der Arbeiten möglich wäre.

2. Regelung des Pensionistenproblems.

3. Ueberprüfung der Beamtenbesoldung und der Anwartschaften. Wenn jetzt erst mit den Kommissionen begonnen wird, so wird es noch seine gute Weile haben, bis es zu einer Lösung der Frage der Gehalts- und Pensionistenverhältnisse kommt.

Am 25. Juni Bakkalaureat.

Bukarest. Die Bakkalaureatprüfungen beginnen im ganzen Lande am 25. Juni. Die Prüfungskommissionen werden unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Prof. Jorga ausgelost.



In Grobbschere ist der 67-jährige päpstliche Kämmerer Ferdinand Wagner gestorben.

Auf einem im Konstanzer Hafen gelandeten englischen Dampfer haben die chinesischen Matrosen gemeutert. Alle nischinesischen Mannschaften wurden gezwungen, das Schiff zu verlassen, die englischen Offiziere wurden gefesselt, in ihre Kabinen eingesperrt und die romanische Hafenbehörde hatte viel zu tun, bis es ihr gelang, die Meuterei zu unterdrücken.

Der Dettner Selten- und Kerzenfabrikant Jakob Schulz feierte dieser Tage sein 40-jähriges Jubiläum. Die Fabrik wird jetzt von seinen Söhnen geleitet, die auch in Arab eine Filiale errichteten.

In Bommern kam es zwischen deutschen und polnischen Arbeitern zu blutigen Zusammenstößen. In Karibau-Neustadt wurden 8 und in Ebdingen 13 Arbeiter getötet. Die Marine und Garnison weigerten sich ganz offen, gegen die deutsche Arbeiterschaft vorzugehen.

In Wilagosch ist aus dem Backofen des Landwirts Georg Vesescu ein Feuer entzündet, welches sehr rasch um sich griff und das mit Stroh gedeckte Haus in kurzer Zeit einäscherte. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Schaden anrichtete und gelöscht werden konnte.

20 Millionen kostet der Aufbau der vom Hochwasser beschädigten Häuser und Erhöhung des Maroschschuttdammes die Stadt Arab, welche in Form einer Hochwassersteuer von der Bevölkerung eingetrieben wird.

Auch die Stadt Berlin wurde in den letzten, sehr heißen Tagen — hauptsächlich nach einem Regenwetter — von riesigen Insektenansammlungen „überfallen“, so daß der Verkehr in der Stadt darunter sehr stark zu leiden hatte.

Der 42-jährige Babelzer Arbeiter Johann Uršica, welcher in Temeschwar den Dienst eines Straßensehers versah, wurde von einem Wagen überfahren und mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht.

Die Brakker Siguranga verhaftete einen unbekannt Mann, der Aufnahmen von einer Eisenbahnbrücke machte, welche der Zug passieren mußte, den der König bei seiner Reise benutzte.

Der ehemalige Führer der deutschen Schlachtkreuzer in der Stageraschlacht und nachmalige Chef der Hochseeflotte Admiral v. Hipper ist an einem Herzschlag im Alter von 69 Jahren gestorben.

In Berlin und Hamburg kam es zu großen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete.

Ministerpräsident Jorga hat in diesem Monat auf seine Repräsentationszulage verzichtet und auch nur die Hälfte seines Gehaltes, d. s. 14.078 Lei, angenommen.

Im Ausflusse des Zwangsenaussetzes der Kaiserin Schariska hat die Einlegerkommission die Bilder überprüft und gegen die Direktion wegen schweren Verfehlungen die Strafanzeige erstattet.

Die Frau des Saderlacher Briefträgers Matthias Angele hat Zwillingssäbber, und zwar ein männliches und ein weibliches, zur Welt gebracht.

Die Budapest Mustermesse wurde u. a. auch von 200.000 Besuchern aus Romänien, hauptsächlich aus dem Banat und Siebenbürgen, besucht.

Die teuere „Feststellung“.

Frankreich kann uns nicht helfen!

Lardieu weist uns an den Völkerbund.

Bukarest. Dem „Argus“ wird über die Haltung der französischen Regierung der romänischen Finanzlage gegenüber aus Paris geschrieben, daß Ritz und Kubitz mit ihren Berichten allgemein Optimismus hervorgerufen hätten.

Die Lage in Romänien wird mit großer Sorge angesehen. Lardieu habe diesem auch in entschiedener Weise Mißfalle gegenüber, mit dem er dieser Lage über alle politischen Probleme eine ausführliche Unterredung hatte, Ausdruck gegeben.

Frankreich könnte heute nichts für Romänien tun, bei der heutigen Lage könne sich Romänien nur noch an den Völkerbund wenden.

Na also! Jetzt fragt es sich nur, ob wir diese teuere französische Feststellung notwendig hatten und ob dies nicht billiger hätte festgesetzt werden können. Aber bei uns ist es immer so: zuerst wird das Gegenteil von der Wahrheit behauptet und in die Welt geschrien, daß wir in Geld, u. zw. französischem Geld schwimmen. Dann kommt der Tusch, die rechte Wirklichkeit — man kann uns nicht helfen.

Warum Minister- u. Abgeordnetengehälter

wenn die Pensionisten und Staatsbeamten hungern?

Die hungernden Banater Pensionisten an die Senatoren und Abgeordneten unter anderem folgenden Ausruf gerichtet:

Anfang Juni wird das Parlament zu einer 10-tägigen außerordentlichen Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht auch die Frage der Pensionen und der rückständigen Beamtengehälter.

Wir fordern unsere Herren Senatoren und Abgeordneten auf, sich diesmal alle mannhast für die mit Füßen getretenen Rechte der Pensionisten einzusetzen. Die Bemerkungen: „Es ist nichts zu machen! Es ist kein Geld da!“ sind in keiner Weise befriedigend!

Ist kein Geld da, so ist auch keines da für einen Minister, Senator, Abgeordneten und die Pensionisten der Hauptstadt, die jedoch alle nicht seit 6-8 Monaten auf ihre Bezüge warten. Es ist auch kein Geld da, wenn man Backschüss bezahlt, aber die Tassachen beweisen das Gegenteil.

Aufl! Die Herren Volksvertreter kennen die Verhältnisse und die schon ganz unerträglichen Zustände. Wir erwarten, daß sie diesmal ganze Arbeit machen und ihre Pflicht den Wählern — den Pensionisten — gegenüber voll und ganz erfüllen.

Die Pensionisten des Banates.

Steuereinfassierungen auf eigene Rechnung.

Zwei Steuerkontrolloren und der Sekre für des Gastwirterverbandes verhaftet.

In Temeschwar stiegen zwei Steuerkontrolloren Alexander Ivanescu und Leon Slavic hinter Schloß und Riegel und mit ihnen auch der Sekretär des Gastwirterverbandes Desider Becskfi, die das Steuerintasso auf eigene Rechnung betrieben haben und daselbe verteilten.

Die zwei Steuerorgane fanden sich im Speisesaal „National“ des Stefan Szalac ein und forderten energisch die Bezahlung der vierteljährigen Steuer. Szalac vertweigerte dies mit der Begründung, daß er seine Steuer bezahlt habe. Doch die Steuerkontrolloren blieben unbeugsam und konfiszierten von der Wand die Scharfbewilligung.

Szalac machte die Anzeile sowohl bei der Finanzdirektion wie auch bei der Polizei, wo man ihm den Rat gab, zu bezahlen und die Banknoten vorher zu bezeichnen.

Gesagt — getan! Das Weitere war dann Sache der Polizei, welche die zwei Kontrolloren, sowie auch den Sekretär des Gastwirterverbandes Desider Becskfi, der als Vermittler an der Deute beteiligt wurde, verhaftete.

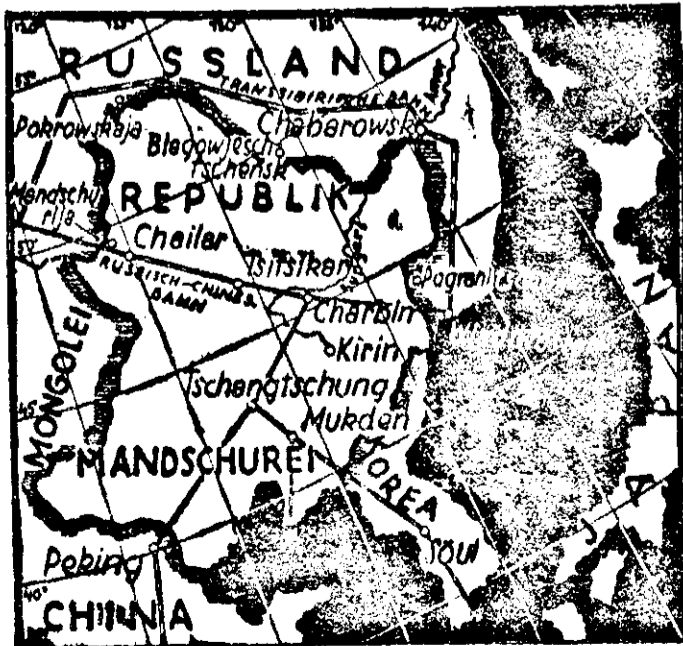
Sicher war es nicht der einzige Fall, wo diese „Glücksmacher“ in ähnlicher Weise vorgegangen sind und den Gastwirten Geld erpreßten, welches sie behalten haben.

10.000 japanische Soldaten an der russischen Grenze.

Charbin. Der japanische Generalstab, in welchem sich 67 Generale und zahlreiche Stabsoffiziere befinden, ist hier angekommen. Das japanische Hauptquartier wurde bereits vom Silben hierher nach dem nördlicheren Charbin ver-

legt und die japanischen Truppen sollen sich überall der russischen Grenze nähern. Ueber Verfügung des Generalstabs ist eine 10.000 Mann betragende Armee an die sibirische Grenze abmarschiert.

Erstes Bild von der Waffenstillstands-Unterzeichnung zwischen Japan und China.



Karte der Mandchurischen Republik, die die Japaner — wenn auch verschleiert — annektiert haben und die sie jetzt als Aufmarschgebiet gegen Sowjet-Rußland benutzen.



Der verwundete japanische General Uchida legt im Krankenhaus seine Unterschrift unter den Vertrag. Nach langwierigen Verhandlungen wurde am 5. Mai endlich der Waffenstillstandsvertrag zwischen Japan und China unterzeichnet, der die Kämpfe um Schanghai beendete und den Kämpfen in der Mandchurei ein vorläufiges Ende machte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— was wir uns alles ersparen. Beinahe murt das ganze Land über unsere „Sommerzeit“. Wir müssen mit den Hühnern schlafen gehen, wenn wir es mit der Uhr halten und dann Mittagessen, wenn man in den Nachbarländern erst an die Tasse denkt. Aber auch sonst kann man im geschäftlichen Verkehr z. B. Berlin, Wien oder Budapest, nie vor 11 Uhr telefonisch sprechen, weil diese Leute doch nur selten vor 9 Uhr im Büro sind. Nun hat aber unser Verkehrsminister bei seinem Besuch in Arab und Temeschwar die Feststellung gemacht, daß diese Sommerzeitverordnung keinen anderen Zweck hat, als Sparmaßnahmen zu treffen. Durch sie ist es möglich geworden, bei der Beleuchtung im ganzen Lande monatlich angeblich 200 Millionen Lei zu sparen... Schön ist dies ja wohl gesagt, aber wo sind diese ersparten 200 Millionen? Vielleicht werden sie wieder von einigen Schlaumeiern gestohlen oder als Subvention für „nationale Propaganda“ verausgabt. Jedenfalls könnten wir uns viel mehr und sogar sehr viel sparen, wenn einmal das Stehlen, der Patschisch und die sonstigen Gaunereien aufhören würden.

— wie viel mit dem Schlagwort „Einigkeit“ geflänzt wird. Nicht selten hört man die Worte, welche besonders von den falschen Prophezen gepredigt werden: „Einigkeit macht stark, und wir Schwaben müssen einig sein!“ Richtig! Aber warum sind wir nicht einig? Wäre es nicht im Interesse der Einigkeit, wenn sich jene Leute, die in der Vergangenheit und auch Gegenwart gefehlt haben und immer den Anstoß zur „Uneinigkeit“ bilden, zurückziehen würden? Das Volk selbst wäre ja einig und könnte sich viel besser vorstellen, wenn nicht einige Leute es als Sklaven behandeln und unter ihre Diktatur steifen wollen. Wo steht es geschrieben, daß ausgerechnet jener Part für uns Schwaben der nützlichste ist, den Blaslovici-Muth-Fräuerer und Konfanten mit den verschiedenen Regierungen abschließen? Welchen Nutzen hat bisher unser Volk aus dieser zehnjährigen Paktspolitik gehabt? Gewiß weiß niemand solche aufzuzählen, mit Ausnahme dieser 5-6 Leute, die sich dadurch für ihre Personen Mandate im Parlament, Senat, Komitat, Stadt etc. sicherten und dann jeden anderen Menschen, der nicht so dumm ist und ihr schlaues Manöver durchschaut, damit angeifern, daß sie die „Einigkeit“ fördern und die Gemeinschaft unseres Volkes vernichten wollen. Hat denn nicht Blaslovici (Siehe Brief aus Marjask etc.) schon seit 25 Jahren unsere Einigkeit gestört? Er weiß es ganz genau, daß 95 Prozent unseres Volkes von ihm nichts wissen will, da er auch ansonsten keine feilsche Verwandtschaft mit uns Schwaben hat, weil er eben kein Schwabe ist, u. dennoch stört er unsere Einigkeit. Er bereitet es, daß wir eine wirkliche, nationale und auch rassistische Gemeinschaft des schwäbischen Volkes haben und hat gemeinsam mit seinen Völkernfreundlichen Muth-Fräuerer-Keitler unsere Volksgemeinschaft zu einer kleinen Wirtelspartei begründet, wo nur derjenige Mitglied sein kann, der in einem „Bekennnisbogen“ sich mit Haut und Haaren Blaslovici und Konfanten verschreibt. Nun wird es sich herausstellen, daß von den 300.000 Banater Schwaben nicht einmal 5000 diesen Bekenntnisbogen unterschreiben und lieber auf die „Einigkeit“ verzichten, als jenen Leuten einen Schwur zu leisten, die sie bisher immer politisch und wirtschaftlich ausgehöhlt und an der Nase geführt haben. Wäre es nicht richtiger, wenn wir endlich einmal eine ehrliche Volksabstimmung (laut Ritsen, wie bei den Parlamentswahlen) durchzuführen und die Einigkeit herstellen würden? ... Blas-

Die Pensionisten hungern und

Millionen werden verpulvert!

Jorga schreibt Bücher, druckt sie und verkauft sie — natürlich mit dem Geld des Staates.

Bukarest. Die hauptstädtischen Blätter künden in letzterer Zeit manche Angelegenheit, seitdem es sich herausgestellt hat, daß die Regierung in einer Zeit, wo sie nicht ihre Staatsbeamten und Pensionisten bezahlt, die Millionen nur so in leichtsinziger Weise zum Fenster hinauswirft u. einem Pariser Verleger deshalb einmal drei Millionen zur Verhütung eines Konkurses u. jetzt wieder 800.000 Lei aus dem Fond für Kulturpropaganda geschenkt hat, weil er einige Bücher, die Jorga geschrieben hat, ins Französische übersetzt und drucken ließ.

Es wurde festgestellt, daß der Minister — laut dem Amtsblatt — zwei Millionen Lei für die kaum 8 Monate andauernde Arbeit des Obersten Wirtschaftskrates votiert hat, die sich folgend verteilt:

Der Präsident und Generalsekretär erhielten 365.050 Lei.

Ein Tippsträulein, ein Portier und zwei Diener erhielten 177.300 Lei.

„Uebersetzungskosten“ für den Generalsekretär 105.000 Lei.

„Renovierung“ des Amtszimmers 360.000 Lei. (Daß dies besonders groß gewesen sein für diese wenigen Leute?)

Essen und Heizung im heurigen Winter die „Reinigkeit“ von 100.000 Lei.

Zeitungsabonnement „nur“ 50.000 Lei und noch unbemerkte Kosten ebenfalls nicht weniger als 50.000 Lei.

Weiters schreibt das Blatt des gew. Ministers Goga, „Zara noastra“, der ja bekanntlich mit seinem Riesenbuch „Gären der Most“, welches ebenfalls auf Staatskosten gedruckt und für teures Geld an die dem Innenministerium unterstellt gewesenen Beamten „verkauft“ wurde, über Jorga folgendes im Ausflusse der Pariser Subvention:

Wir kennen noch so einen glücklichen Verleger. Er heißt N. Jorga und hatte die glückliche Idee, mehrere Bücher des berühmten nationalen Professors N. Jorga zu drucken, die jedoch wenige Leser gefunden haben. Diesem Buchverleger N. Jorga gelang es, den Unterrichtsminister N. Jorga zu überzeugen, daß er ihm die unverkauften Bücher des Autors N. Jorga um den Wert von 2 Millionen Lei abkaufen müsse!

Auf diese Weise erhielten heuer alle guten Schüler im ganzen Lande Gesichtsblätter des Prof. Jorga als Prämien vom Unterrichtsministerium geschenkt! Die beglückende Formel lautet also: Jorga schreibt, Jorga druckt, Jorga kauft — und der Staat bezahlt!

Die neue österr. Regierung vor dem Nationalrat.

Das Aufmarschverbot aufgehoben. — Blutiger Zusammenstoß in Tirol.



Wien. Dr. Dollfuß, der neue Kanzler von Oesterreich, hat sich dem Nationalrat vorgestellt und über die Richtlinien seiner zu befolgenden Regierungstätigkeit ein Programm entfaltete. Er berührte dabei auch einen wunden Punkt: das Aufmarschverbot, das er aufzuheben gedenke, da dagegen verfassungsmäßige Bedenken geltend gemacht werden. Der Kanzler erklärt, daß die Wirtschaft Ruhe brauche. Es werde daher Vorkehrung getroffen werden, daß Ruhe und Ordnung, trotz aufgehobenem Aufmarschverbot, nicht gestört werden.

Bezeichnend ist die Erklärung, daß Oesterreich als selbständiger deutscher Staat durchdrungen sei von der engen Zusammengehörigkeit und Freundschaft mit allen Deutschen, was gewisse Be-

rechtigungen hat, aber auch Verpflichtungen.

Die programmatischen Erklärungen des Kanzlers wurden mit einem Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten aufgenommen.

Blutige Kämpfe in Tirol.

Innsbruck. In Hüpping kam es zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einem Zusammenstoß. Die Sozialdemokraten hielten eine Versammlung, in welcher ein Kampf auf Leben und Tod gegen die Regierung angesagt wurde. Plötzlich drangen Nationalsozialisten in den Saal und es kam zu einem furchterlichen Zusammenstoß. Ein Mann wurde erstochen, der sofort starb, 36 wurden schwer und 60 leichter verletzt. Sieben Schwerverwundete liegen im Sterben.

Ein Großschamer Landwirt

in Temeschwar befohlen.

Der Großschamer Landwirt Peter Muntean ist auf den Temeschwarer Jahrmart gelehrt, um einige Einkäufe zu machen. Als er nach einem Gebirge, in welchem er sich befand, in seine Kocktasche griff, bemerkte er, daß seine dort aufbewahrten 400 Lei verschwunden waren.

Taschenbleibe haben diese glückliche Gelegenheit benützt und dem nichtsahnenden Bauern den Beutel geleert.

Mütter!

Vergeßt nicht, daß Magnesia Pellegriano ein wertvolles Präparat für Kinder ist hauptsächlich gegen Würmer, wie auch gegen, vor übermäßiger Nahrung stammendem Diaree oder Verstopfung. Man reinige in solchen Fällen die Gedärme mit Abführmittel, welche aber ohne jedwelle schädlichen Nachfolgen verwendbar sind. Magnesia Pellegriano ist in jeder Apotheke der Welt sowohl in Flaschen, wie in Dosen erhältlich.

Die Staatssteuer als Basis für Gemeindefragen.

Der Temeschwarer Revisionsauschuß erbrachte in Frage der Gemeindefragen eine prinzipielle Entscheidung.

Die Deutsch-Deutscher Einwohner Josef König und Julius Rindl hatten an den Revisionsauschuß appelliert, weil der Gemeinderat bei der Auswertung ihrer Gemeindefragen nicht die staatliche Steuerschätzung als Grundlage nahm, sondern eine Eigenschätzung.

Der Revisionsauschuß gab in seinem Urteil den Appellanten recht und sprach aus, daß die Gemeinden bei der Auswertung der Gemeindefragen die offiziellen Vermögensschätzungen des Fiskus als Grundlage nehmen müssen.

Schweinefucht in Arab.

Dem städt. Veterinäramt von Arab wurde gemeldet, daß in den Mastanstalten von Mabar Refuera und Paul Markovics in Gaj die Schweinefucht aufgetreten ist. Ueber die zwei Mastanstalten wurde die Sperre verhängt und eine strenge Desinfizierung angeordnet.

Detail-Verkauf!

Engros-Preise!

Große Auswahl

in Sommer-Modeneuheiten, Stoff, Seide u. Wäschwaren.

Eugen Dornhelm, Timisoara

Modewaren-Großhandlung

Börsengasse 2

Detail-Verkauf!

Engros-Preise.

lovici-Muth würden schmählich durchfallen und von ihrer Liste würden kaum 5 Prozent in den Volksrat gewählt werden. Diese Einigkeit wollen die Herren nicht, sie wollen auch nicht freiwillig zurücktreten, trotzdem man sie schon vor und nach dem Krieg tausendmal dazu aufgefordert hat. Sie predigen immer noch, daß wir oder die 295.000 Anderen die „Einigkeit“ fördern, weil wir uns nicht von den 5-6 Mandatschachern an der Nase führen lassen u. bei Wahlen, wenn auch schon nicht immer dem Herzen, so doch der reinen Vernunft folgen. Uns wollen wir aber für immer festlegen: Wir stimmen lieber auf einen ehrlichen Chinesen oder welchen Fremden Namen immer, als auf Blaslovici. Wenn es ihm wirklich um die Einigkeit zu tun ist, dann soll er sich zurück in die Kirche ziehen und wir sind derselben dann schon ein großes Stück näher gerückt.

Ein neuer Post-Tarif

tritt am 1. Juni in Kraft.

Lemeschwar. Die Post-Generaldirektion hat sämtliche ihr unterstehenden Postämter verständigt, daß am 1. Juni ein neuer Posttarif in Kraft tritt.

Es treten folgende Veränderungen ein: Die gewöhnlichen Postkarten werden von 2 auf 3 Lei erhöht. Dafür werden die Postkarten größer sein und die erste Seite wird in zwei Teile geteilt, so daß auf der rechten Seite der Raum für die Adresse ist, während die linke Seite ebenfalls für die Korrespondenz benützt werden kann. Ansichtskarten werden künftig nur mehr mit 3 Lei zu frankieren sein, anstatt der bisherigen 4 Lei. Die Retourkarten, welche bisher 4 Lei kosteten, werden auf 6 Lei erhöht.

Bücher und ausgesprochene wissenschaftliche Werke werden auch fürderhin die bisherige Begünstigung erhalten. Das Porto beträgt daher 50 Bani pro 50 Gramm. Der Begünstigung verlustig werden Kellern, Preislisten, Prospekte und ähnliche Sendungen.

Das Porto für Zeitungen beträgt 25 Bani bis zu 50 Gramm. Dasselbe Porto ist auch für Zeitschriften und sonstige zeitweilige Mitteilungen, welche von den Administrationen oder Verlegern derselben aufgegeben werden.

Eine neue Kategorie bilden die Drucksachen ohne Adresse, welche bis zu 25 Gramm mit 50 Bani, über dieses Gewicht aber bis 50 Gramm 75 Bani kosten. Wenn auf einmal wenigstens 10.000 Exemplare der Drucksache zu 25 Gramm aufgegeben werden, ist das Porto nur 25 Bani.

Die Zustellungsgebühr der Expressbriefe wird von 30 auf 20 Lei, der Postfächer von 200 Lei auf 75 Lei, der Doppelfächer auf 175 Lei herabgesetzt.

Die mit Postanweisungen zu sendenden Beträge werden von 10.000 auf 30.000 Lei erhöht. Die Postgebühr beträgt 3 Lei pro 1000 Lei, wenn der Betrag von 20.000—30.000 Lei ausmacht. Für Express-Postanweisungen ist eine Gebühr von 20 Lei zu entrichten.

Für Postpaketsendungen sind drei Zonen vorgesehen, und zwar: 1. Das Komitatgebiet, 2. Nachbaromitate und 3. die übrigen Komitate. Für die 1. Zone beträgt die Postfracht 4 Lei statt 3 Lei. Für die 2. Zone 6 Lei. In der 3. Zone bleiben wie bisher 8 Lei pro Kilogramm. Pakete mit Bücher für Unterricht, wissenschaftlichen oder literarischen Inhaltes genießen 50 Prozent Rabatt. (Leider hat man unter dieser Klausel immer nur romanische Kalender verstanden.)

Postlagernde Briefe werden mit 10 Lei frankiert.

Todesfall in Reglewitsch.

In Reglewitsch ist der aus Martensfeld stammende 84-jährige Landwirt Peter Feltstamm gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er wird betrauert von den Familien Feltstamm und Bayer in Reglewitsch und den Familien Feltstamm, Göb und Kräuter in Martensfeld.



William Garvey und Wally Frisch, die beiden beliebtesten Film-Darsteller, die gemeinsam so viele deutsche Filme zum Weiterfolge führten, wollen jetzt gemeinsam den Sprung in die Höhe wagen. Ihre Hochzeit soll im Herbst in der Filmstadt Hollywood erfolgen.

Interimskommissionen ungesetzlich.

Man soll ihren Anordnungen keine Folge leisten — sagt Boila.

Mausenburg. Der gew. Präsekt Zacharias Boila befaßt sich in einem Artikel in der „Patria“ (Amtsblatt der Mantiu-Partei) mit den Interimskommissionen, von denen man behauptet, daß sie nach 15. Juni ungesetzlich seien, da ihr Mandat dann abläuft. Aber auch wenn ihre Tätigkeit verlängert werden sollte, ist dies verfassungswidrig, so daß die Bevölkerung nicht verpflichtet ist, deren Anordnungen nach dem 15. Juni Folge zu leisten, oder ihren ungesetzlichen Verfügungen zu entsprechen. Boila fordert am Ende seines Auf-

satzes zur passiven Resistenz auf, was aber für die Landbevölkerung und einfachen Leute mit vielen Schereiten verbunden sein könnte. Wir Winderheiten wissen zwar, daß so manches „ungesetzlich“, resp. ungerecht ist und wenn es sich um uns handelt, greifen die Herren doch zusammen, um uns in die Tasche zu tunken. Deshalb registrieren wir zwar obige Meldung, warnen jedoch unsere Leser vor solch leichtsinnigen Handlungen, damit sie mit der Behörde und Gendarmerie nicht in Konflikt geraten.

Bocu hat eine Zollstrafe los

und wurde freigesprochen. — In der zweiten Angelegenheit wurde die Verhandlung angeordnet.



Wie erinnerlich, wurde der gew. Regionaldirektor Sever Bocu von der Zollbehörde wegen Zollschmuggels in zwei Fällen zu Strafen von mehreren Millionen Lei verurteilt. In einem Fall handelte es sich um Einrichtungsgegenstände für die Lippaer griech-orient. Kirche und in einem anderen um seine eigene Wohnungseinrichtungen, welche aus Paris gebracht und mit Umgehung der Verzollung eingeführt wurden.

Erminister Sever Bocu hat gegen beide Angelegenheiten appelliert. In der Angelegenheit der griech-kath. Kirche kam es zu keiner meritorischen Verhandlung, weil Bocu die Appellation laut

Auffassung des Gerichtes zu spät eingegeben hat. In der zweiten Angelegenheit hingegen bestätigte der Gerichtshof das Urteil der Zollbehörde, so daß Sever Bocu Zollstrafen im Ausmaße von über 4 Millionen zu bezahlen gehabt hätte.

Die Kön. Tafel hatte nun in beiden Fällen über erfolgte Appellation zu entscheiden.

Das vom Gerichtshof bestätigte Urteil wurde annulliert und die ausgeworfene Zollstrafe gestrichen, während in der zweiten Angelegenheit ausgesprochen wurde, daß die Appellation rechtzeitig eingereicht wurde.

Die Angelegenheit wurde daher an den Araber Gerichtshof zur meritorischen Verhandlung zurückgeleitet, jedoch besteht für Herrn Bocu die Hoffnung, daß er auch hier freigesprochen wird.

Die Zündhölzer werden billiger

Wenn das Zündholzmonopol aufgehoben wird?

Bukarest. In Finanzkreisen befaßt man sich sehr lebhaft mit dem Kreuger-Trust, welchem der Staat das Zündholzmonopol gegen eine Anleihe, welche der Trust Rumänien bot, verpachtete. Noch bevor es zu der Krise des Trusts kam, war das Gerücht verbreitet, daß Kreuger die auf die Zündholz-Anleihe bezgl. Papiere auf den Markt werfen wird, die laut Abschluß aber blockiert gehalten werden mußten. Die Papiere haben

demzufolge einen beträchtlichen Preissturz erlitten.

Nach authentischen Meldungen wird das Monopol, falls die Papiere tatsächlich verkauft sein sollten, außer Kraft gesetzt, in welchem Fall dem rumänischen Staat das Recht zusteht, den Vertrag aufzulösen, was unbedingt zur Verbilligung der Zündhölzer führen würde.

Die Katz — im Sack . . .

und der naseweise Monopolspitzel.

Zimmer wieder treten uns die Monopolspitzel in den Weg, die überall geschwätzten Tabak, Selbstzylinder, Karten u. dgl. wittern. Es ist nämlich nicht zu ihrem Schaden, wenn sie Fälle von Übertretungen entdecken, denn durch die perzentuelle Beteiligung an den Strafen werden sie reichlich dafür entlohnt. Deshalb sind sie ja gar so aufdringlich und naseweise, wie es auch ein Monopolagent in Großscham sein sollte.

Als der Landwirt Josef Damit eines schönen Tages ausfuhr, mit einem Sack auf dem Wagen, wurde er unterwegs von einem solchen Schnüßler angehalten. Auf die Frage, was sich in dem Sack befinde, antwortete Josef Damit kurz: „A Katz!“

Da mülkte der Betreffende aber kein Monopolspitzel gewesen sein, um dem Manne das zu glauben. „Aufmachen!“ ordnete dieser an.

Josef Damit weigerte sich, dies zu tun und versuchte, dem Monopolspitzel klar zu machen, daß die Katz ihm ja entkomme, wenn er den Sack öffne. Doch es half nichts. Der Sack mußte geöffnet werden. Da sich Josef Damit weigerte, dies zu tun, tat dies der Schnüßler selbst, denn er vermutete dahinter eine reiche Beute. Er löste den Spagat und

im nächsten Moment sprang ihm eine wilde Katz ins Gesicht. Dies war das Ereignis eines Augenblicks und der Finanzmann sah im Staub und rief alle Heiligen an, denn das Vieh hatte ihn arg zugerichtet.

Josef Damit wollte eine Katz, die sich anstatt auf Maus, auf Eiertrassen verlege, auf Feld führen und sie dort laufen lassen. Um sie aber sehen zu machen, befestigte er ihr am Schwanz ein Stück Blech. Dies wirkte kolossal, als der Finanzier den Sack öffnete.

Nachdem der Monopolagent sich erholt hatte, fuhr er über Damit her, der aber den Weltfremdler umkehrte und ihm andeutete, was ihm passiere, wenn er auch nur einen Wucher mache. Habe er ihn denn nicht gesagt, daß in dem Sack sich eine Katz befinde? Er hat also gefunden, was er gesucht: die Katz im Sack! . . .

Das Sekretariat

und Vollstanzlet der „Arbeitsgemeinschaft der Banater Deutschen und des Araber Landes“ befindet sich in Lemeschwar, Innere-Stadt, Hunyadi-Gasse 10, im Hofe links, im alten Lokal des Volksblattes.

Der Minister und die Rüge.

Beschwerde der Milchhändler wegen der neuen Zeiteinteilung.

Die neue Zeiteinteilung hat trotz den „Ersparnissen“, die man in Bukarest daraus erzielen will, nicht nur bei den Gastwirten, sondern auch bei den Milchhändlern in den Städten großes Unbehagen angeregt. Die Arbeiter und Beamten sind bekanntlich gewohnt, ehe sie zur Arbeit gehen, so weit es sich eben noch machen läßt, eine Schale Milch oder Käse zu trinken. Die Milchhändler können aber die Milch nicht so früh liefern, weil die Rüge zu einer gewissen Zeit morgens gemolken werden und diese Zeit ist nach der neuen ministeriellen Zeiteinteilung um zwei Stunden zu früh, so daß man beim besten Willen von einer Kuh keine Milch bekommt, die seit Jahren gewohnt ist, erst später gemolken zu werden.

Die Araber Milchhändler beklagen sich deshalb beim Minister und betonen ihren großen Schaden, den sie dadurch erleiden. Der Minister versteht dies einfach nicht und ist der Meinung, daß man mit Verordnungen alles erledigen kann. Man kann zwar die Uhren vorschleichen, kann auch früher aufstehen, kann auch melken, respektive versuchen zu melken, aber die Rüge geben keine Milch oder nur einen Bruchteil von ihrer bisherigen Leistung, weil sie eben nur Rüge sind und die Herren im Ministerium nicht verstehen. Solchen Rügen kann man die „Wichtigkeit“ der neuen Sommerzeit nicht angeben — nur den Schaden.

Die Stadt Arad wird gepfändet

wegen einer Schuld von über einer halben Million.

Karl Triska, der als Gasmeister bei der Stadt Arad im Dienste stand, wurde seinerzeit trotz seinem 10-jährigen Vertrag unbegründet auf Anruf und Befehl entlassen, worauf Triska durch seinen Advokaten Dr. Gregorovic gegen die Stadt eine Schadenersatzklage anhängig machte. Karl Triska hat den Prozeß gewonnen und nun gegen die Stadt die Pfändung verlangt, welche vom Gerichtshofe auch bereits angeordnet wurde.

Todesfall in Neuarad.

In Neuarad ist die 64-jährige Frau Katharina Benz an einem längeren Leiden gestorben. Sie wird von ihrem Manne und 4 Kindern betrauert. In der Verstorbenen bewohnten Tischlermeister Josef Benz, Privatbeamter Hans Benz und der Kaplan Robert Benz ihre Wohnstube.

Beschützung d. Obstbäume nach der Blütezeit.

Spätestens in 6—8 Tagen nach der Blütezeit muß in dem Obstgarten mit der Sommerbehandlung begonnen werden. Der gewissenhafte Obstzüchter bespricht seine Bäume nach der Blütezeit wenigstens 3-mal mit folgender Spritzbrühe: Aufgelöst in 100 Liter Wasser 1 Kg. Kupfervitriol, 1 Kg. Kalk, 1/2 Kg. Amonit und 1/2 Kg. Darsin. Die erste Spritzung geschieht unmittelbar nach der vollen Verblübung, die zweite etwa in 3 Wochen, nachher werden wir dann im Falle trockenem Wetter bis Mitte Juni, im Falle nassiger Witterung bis Ende Juli die Spritzung mit derselben Lösung fortsetzen. Pfirsich- und Mandelbäume dürfen mit Darsin nicht bespritzt werden. Die Spritzung soll nebelartig vorgenommen werden. Am Anfang und Mitte des Sommers sind die mit „Sotor“ Nautenleim bestrichenen Wapperringe aufzuzerren. Falls sich Blatt- oder Wurmläuse zeigen, wird mit 20-prozentiger „Folfin“-Lösung gespritzt u. zw. geschieht hier die Spritzung auch welsche. Die Stammpflege wird mit 50-prozentiger „Neo-Dendrin“-Lösung fortgesetzt, jedoch dürfen die grünen Baumteile damit nicht in Berührung kommen. Kostenlose Aufklärungen erteilt gerne die Hertschfabrik, Moskovits, Industrieanlagen, A. G., Oradea. Obige Artikel sind erhältlich bei:

- Arad: Meszghazdaszker. Rt.
- Neuarad: Alexander Bogel.
- Siria: Jakob Molnar.
- Semlac: Peter Gardin.
- St. Anna: Viktor Franz.

Telegraphische Gespräche

am 30. Mai in Kraft getreten.
 Am 30. Mai ist eine interessante Neu-
 erung hinsichtlich des Telegraphenver-
 kehrs in Kraft getreten, welche von gro-
 ßer praktischer Bedeutung für das Ge-
 schäftsleben sein wird. Es handelt sich
 um telegraphische Gespräche, welche so
 abgewickelt werden, daß der Betreffende,
 der ein telegraphisches Gespräch
 wünscht, ein gewöhnliches Telegramm
 an jene Adresse aufgibt, mit der er zu
 sprechen wünscht. Dieses Telegramm
 kostet 20 Lei. In diesem Telegramm ruft
 der Adressat zu einer bestimmten
 Zeit zur Poststation seines Wohnortes,
 zu welcher Zeit auch der Aufgeber in
 der Aufgabestation erscheint, wo er dem
 Telegraphenbeamten ein genau verfaß-
 tes Telegramm übergibt, welches der
 Beamte vor dem Aufgeber weitergibt.
 Die aufgerufene Partei gibt ihre Ant-
 wort ebenfalls in einem vorher aufge-
 legten Telegramme auf, das durch den
 dortigen Beamten Wort für Wort
 wieder weitergegeben wird.

Der Vorteil dieser Einführung ist,
 daß das Telegrammgespräch in Schrift
 vorliegt und vom Postamt amtlich be-
 wiesen wird, so daß es auch gleichzeitig
 als Beweismittel dienen kann. Dieser-
 art können auch Verträge, Abschlüsse
 etc. telephonisch gemacht werden.
 Die Gebühr eines Telegrammge-
 sprächs für die Dauer von 5 Minuten
 in einem Umkreise von 300 Kilometer
 beträgt 50 Lei. Jede weitere Minute
 kostet 5 Lei. Die Presse hat einen 50-
 prozentigen Nachlaß. Ueber 300 Kilo-
 meter ist die Gebühr doppelt.
 Telegraphische Gespräche können von
 den Poststationen aus gerichtet wer-
 den, wo Hughes-Schreibmaschinen, oder
 Tele-Apparate vorhanden sind.

Die Neueinführung der Telegramm-
 spräche zeigt ja eine kleine Erleich-
 terung dem Publikum gegenüber und
 hat auch eine gewisse Spitze gegen die
 Vorgangsgesellschaft, welche unser Tele-
 phon verunlich gepachtet und anstatt
 die Verbesserung desselben, einfach nur
 die Preise um ca. 30 Prozent erhöht
 hat. Man kann heute gerade so schlecht
 telefonieren als früher, wie die „Ameri-
 caner“ noch nicht hier waren. Nicht ein-
 mal die Stöpseln bei den Verbindungen
 hat man mit neuen ausgetauscht, so daß
 man sehr oft ein Telefongespräch in der
 Stadt selbst mit einer Nachbarstation
 nicht versteht. Außerdem kostet z. B.
 ein Telefongespräch bis Bukarest Lei
 100, per Telegramm aber nur Lei 50,
 resp. für die Zeitungen Lei 25, was der
 Telefongesellschaft gewiß zu denken gibt.

Old-Abonnement! Bei bester Bedie-
 nung und größtem Quantum allerbil-
 ligster Preise für Monat Juni Halbtaschel
 täglich zu 210 Lei, ganze Tafel täglich
 400 Lei in der Kunststoffsabrik Neuh.
 Arab. Telephon: 141.

Fahnenweihe und 40-jähriges Jubiläum

des Kleinbesitzerkreises serb. Män-
 nergesangsvereines.
 In Verbindung mit seinem 40-jährigen
 Bestande wurde in Kleinbesitzerkreise
 die Fahne des gr.-serb. serbischen Män-
 nergesangsvereines eingeweiht, bei wel-
 cher die Frau Teodor Brasovan als
 Fahnenpatin fungierte. Am Vorabend
 wurde der Fahnenpatin eine Serenade
 dargebracht, wobei Herr Bogdan Nagy
 die Lehrerin Darinka Matov Begrü-
 ßungsansprachen an dieselbe richteten.
 Die Fahnenweihe wurde tags darauf
 nachmittags durch Erzbeschant Jloboban
 in der Kirche, in welcher er den
 Chorleitenden und dessen 40-jährige Tätigkeit
 würdigte, vorgenommen. Während dem
 Gesangschor sangen abwechselnd die er-
 wähnten Gastvereine. Es waren dies:
 der Kleinbesitzerkreiser Kirchenchor unter
 der Leitung des Kantorlehrers Josef
 Nagy, der Romänische Gesangsverein mit
 der Vorleiterin, wobei, der Temeschwarer
 serbische Jugendverein, der Kleinbesitzer-
 kreiser Deutsche Handels- und Gewerbe-
 verein, der Mehalaer Serbische Gesangs-
 verein „Zora“.
 Abends wurde vom Temeschwarer
 serbischen Jugendverein eine Dilettan-
 tenvorstellung mit Tamburaschenmusik
 aufgeführt.

Wo ist das Fliegermarten-Geld?

Demonstration der entlassenen Flugzeugfabrikarbeiter in Kronstadt.
 Kronstadt. Bekanntlich wurde die
 ganze Belegschaft der Kronstädter Flug-
 zeugfabrik vor zwei Wochen entlassen.
 Seit neun Wochen hat sie keinen Gehalt,
 keinen Lohn mehr bekommen, weil der
 Staat, der einzige Kunde des Unter-
 nehmens, für Monate die Arbeit schul-
 dig geblieben ist. Es sind mit den An-
 gehörigen sicherlich an 3000 Menschen
 dadurch in Not und Elend geraten.
 Nun sind diese Angestellten und Ar-
 beiter mit ihren Direktoren und Inge-
 nieuren am Donnerstag auf die Gasse
 gezogen. Der Zug ging parallel mit dem
 Kronleuchnamzug der kath. Kirche, je-
 doch ohne Pomp und Balbachin. Die
 vielen hundert Arbeiter trugen nur ein

einziges Zeichen mit sich, eine grün-
 graue Tafel mit der Aufschrift:
 „Wo ist das Geld aus den
 Fliegermarten!“
 Zu dieser Demonstration hat der Um-
 stand geführt, weil die im Finanz-
 ministerium erfolgten Interventionen
 nicht einmal einer Antwort gewürdigt
 wurden.
 Auf das gleichgültige, nichtachtende
 Schweigen des Finanzministeriums
 konnte nur mit der Frage geantwortet
 werden: „Wo ist das Geld aus den
 Fliegermarten?“ Wird das Finanz-
 ministerium es wagen, gegenüber die-
 ser Tafel, die jetzt ganz Rumänien vor
 ihm aufsteht, weiter zu schweigen? . . .

Die Gefahr der Kolumbatscher Fliegen.

Große Verheerungen im Viehstande.
 Die Verheerungen im Viehstande
 durch die Kolumbatscher Fliegen neh-
 men immer größere Formen an. Die
 Schwärme wurden durch die Windstür-
 me aus ihrer Brutstelle der Orschowaer
 Gegend in alle Teile des Banates ge-
 trieben, wo sie überall großen Schaden
 anrichten.
 Ganz bedeutend sind die Fälle im
 Arader Komitat, wo bisher schon weit
 über 400 Stück Vieh dem gefährlichen
 Insekt zum Opfer gefallen sind und
 auch Menschen angefallen wurden.
 Nach den Ausweisen aus den einzel-
 nen Gemeinden des Arader Komitates
 sind die Verluste folgende:
 Im Wilagoischer Bezirk: 81 Stück
 Rindvieh, 4 Stück Büffel, 21 Pferde,
 26 Schweine, 15 Schafe und Ziegen;
 Guttenbrunn: 18 verschiedene Tiere;
 Sigmundhausen 6 Stück Rindvieh;
 Neuarab: 3 Stück Rindvieh; Kishintze:
 30 verschiedene Tiere; Borosjeno: 16
 Stück Rindvieh und 20 Schweine;
 Mondorlat: 3 Pferde und 1 Kuh; Es-
 cistr: 2 Stück Rindvieh; Sambaten: 2
 Pferde; Kurittsch: 20 Pferde; Sobor-
 schiner Bezirk: 16 Stück Rindvieh; Bu-
 tenler Bezirk: 14 Stück Rindvieh; Ko-
 basinczer Bezirk: 4 Schweine; Agrischer

Bezirk: 5 Pferde; Gloröler Bezirk: 17
 verschiedene Tiere. Sehr groß sind die
 Verheerungen auch in Neufantanna,
 von wo noch kein genauer Ausweis vor-
 liegt.
 Im Bypaer Bezirk haben die Kolum-
 batscher Fliegen in den letzten zwei Ta-
 gen ebenfalls große Verheerungen an-
 gerichtet. 40 Pferde, 12 Kühe und 60
 Schweine sind dieser Plage, die uns noch
 als Ergänzung zum Hochwasser und
 dem allgemeinen Wirtschaftselend ge-
 seht hat, zum Opfer gefallen.
 Im Biharer Komitat sind laut Mel-
 dung der Präfectur bereits 400 junge
 Kinder und Kälber, die gegen das Gift
 nicht so widerstandsfähig sind wie die
 Alten, zugrundegegangen.
 Menschen, welche von der Kolum-
 batscher Fliege gestochen werden, ma-
 chen am besten Vielwasser- oder Essig-
 umschläge.
 Einmal hat die Kolumbatscher Fliege
 schon im Arader Komitat ihre Verhee-
 rungen angerichtet. Es war dies im
 Jahre 1923. Damals war der Verlust
 folgender: 1500 Pferde, 11.000 Stück
 Rindvieh, 1500 Schafe und Ziegen, so-
 wie 3000 Schweine.

Der Neuarab-Radnaer

**Einbrecher in der Person eines Ma-
 riensfelder Laugenichs verhaftet.**
 Beim Neuaraber Fleischhauer Mat-
 thias Krebs wurde kürzlich nachts in
 dessen Fleischbank eingebrochen und die
 im Gelblabel vorgefundenen 295 Lei,
 sowie einige Fleisch- und Wurstwaren
 geraubt.
 In der darauffolgenden Nacht wurde
 in eine Krastik in Radna eingebrochen.
 Nach Mitternacht hörte der Rad-
 naer Kaufmann Johann Dubestian,
 der anstehend an das Geschäft
 des Bela Fritz seine Wohnung hat, in
 demselben verhaltenen Sprechen und
 dem Klang von Klingelgeld. Es leuchtete
 ihm sofort ein, daß hier die Lust nicht
 rein sei. Er begab sich auf die Gasse, wo
 er den gerade des Weges gekommenen
 gew. Gemeinweasser Jon Waja traf.
 Sie verständigten sofort die Gendar-
 merie, welche einen der Einbrecher ver-
 haften konnte.
 Es war dies der arg beleumundete
 Kristof Berger aus Mariensfeld, des-
 sen Gewissen auch schon ein Raub-
 mord beaastet. Seinen Kompliz-
 en Johann Kobacs, der eben-
 falls wegen Diebstahls schon öfters be-
 straft war, ist gelungen zu entkommen.
 Bei Berger wurden 4300 Lei gefunden.
 Mit ihm hatten sie große Mengen
 Zigaretten und sonstige Waren einge-
 packt. Nach dem zweiten der Einbrecher
 wird gefahndet.
 Berger geschand den Einbruch auch
 beim Neuaraber Fleischhauer, sowie
 die letzteren Einbrüche in Sanftandres,
 Beschkenowa, Perjamofsch, Dobrin, Serb-
 sanktpeyer und Carafalva, welters
 einen Raubmord in Temeschwar, für
 welchen er bereits eine 9-jährige Ker-
 kerstrafe abgebüßt haben soll, begangen
 zu haben. Der Mann wurde vorläufig
 der Arader Staatsanwaltschaft einge-
 liefert.

Eine Konzentrationserglerung kommt

Die Auidenz Duca und die
 Heimkunft der im Ausland
 weilenden Politiker.
 Bukarest. Trotz allen Behauptungen
 der Regierungsbücher, daß die Position
 der Regierung fest sei, wird die Lage
 im Lager der Opposition wesentlich an-
 ders beurteilt. Man behauptet, daß eine
 Konzentrationserglerung eher ans Ru-
 der kommen wird, als man allgemein
 glaubt.
 Duca wollte erst nach den im ganzen
 Lande abgehaltenen Versammlungen
 der Liberalen Partei beim König in
 Auidenz erscheinen. Er hat aber in-
 zwischen seinen Plan geändert und schon
 jetzt um eine Auidenz angefragt. Duca
 wird dem König den Standpunkt der
 Partei in Bezug auf die politischen,
 wirtschaftlichen und finanziellen Fragen
 darlegen.
 In politischen Kreisen ist man allge-
 mein der Ansicht, daß eine Regierungsk-
 risis schon für die nächsten Tage zu er-
 warten ist, die zu großen Ueberraschun-
 gen führen wird.
 Mit Rücksicht auf die zu erwartenden
 Ereignissen kehren die im Auslande
 befindlichen Führer der Nationalpara-
 nisten ins Land zurück. Michael Popo-
 vic ist bereits in Bukarest eingetroffen.
 Mihalacha und Madacaru werden die-
 se Woche zurück erwartet.

Königin Maria

reist nach Südamerika.
 Bukarest. Königinwitwe Maria un-
 ternimmt, begleitet von Mitgliedern
 der Akademie, eine Propagandareise
 für rumänische Kunst und Geschichte.
 Die Königinwitwe wird alle Hauptstädte
 Südamerikas besuchen und verspricht
 dem Land dadurch Erfolg.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.
 Weizen 340, Gerste 300, Hafer 300,
 Mais 220, Bohnen 4-500, Kartoffeln
 2-300 Lei per Meterzentner.
Lebensmittelpreise. Eier 90 Bani bis
 1 Lei das Stück; Gänse fette 280-310,
 magere 120-140, Enten fette 120-140,
 magere 60-80, Hendl 40-50, Hühner
 je nach Größe 60-80 Lei das Paar;
 Lopen 10-12, Schaffläse 28-30, But-
 ter 70-80 Lei das Kilo; Rahm 35-40,
 Milch 4-5 Lei der Liter; Kohl 4 Lei;
 Bohnen 5-6, Kartoffel 4-5, Zwiebel
 10-12, Knoblauch 15-20, Nessel 10-
 15 Lei das Kilo; Gurken 4-8, grüne
 Paprika 1 Lei das Stück.

Temeschwarer Getreidemarkt.
 Weizen Qualität 79-er 340, Mais
 240, Futtergerste 260, Braugerste 280,
 Hafer 320, Kürbiskerne 650 Lei per 100
 Kilo.
Berliner Marktpreise.
 Getreidemarkt: Weizen 1100, Roggen
 780, Gerste 770, Hafer 660 Lei per 100
 Kilo.
 Viehmarkt: Schweine 30, Schafe 28,
 Kälber 42, Kühe 20, Ochsen 26 Lei das
 Kilo Lebendgewicht.
Wiener Marktpreise.
 Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen
 680, Gerste 720, Hafer 560, Mais 260,
 Kartoffeln 300 Lei per 100 Kilo.
 Viehmarkt: Ochsen 30, Stiere 22,
 Kühe 23, Weidvieh 17 Lei das Kilo
 Lebendgewicht.
Budapester Marktpreise.
 Getreidemarkt: Weizen 450, Roggen
 480, Gerste 320, Hafer 400, Mais 330
 Lei per 100 Kilo,
 Viehmarkt: Ochsen 18, Kühe 11, Stie-
 re 10, Kälber 13, Weidvieh 5, Schweine
 18 Lei das Kilo Lebendgewicht.

S P O R T

Gloria abermals Meister.
 Die Meisterschaftsaison 1921/22 wurde
 Sonntag abgeschlossen. Interessant
 ist, daß über den Meistertitel das letzte
 Spiel zu entscheiden hatte, weshalb am
 Sonntag, trotz des Regens, großer Be-
 such und erregte Stimmung herrschte.
 Die letzten Meisterschaftsspiele brachten
 folgende Resultate:
 Gloria—MTC 2:0 (0:0). Auf schwer-
 erer soniger Bahn wurde der Kampf aus-
 getragen, der mit dem Siege des Glo-
 ria endete, sodaß Gloria auch heuer
 wieder Meister wurde. Nach torloser
 Halbzeit beladete Blaskowits und Jusik
 durch je einen Treffer das Tor der Ar-
 beitermannschaft.
 Unirea—Olimpia 1:0 (0:0). Eine
 Ueberraschung bereitete Unirea, indem
 sie nach besterem Spiel über Olim-
 pia, die erlageschwächt angetreten mußte,
 siegte. Das einzige Tor des Spieles
 schoß in der zweiten Hälfte Mayer.
 MTC—MTC 4:2 (3:1). Einen verdienten
 Sieg errangen die Athleten über die
 Turner.
 Tricolor—Transilvania 1:1 (0:0).
 Nach uninteressantem Spiele teilten die
 beiden Truppen die Punkte.
Zweite Klasse.
 Banatul—Sulmi 3:2 (2:1). Die Klein-
 sanknikolauer sind nach diesem Siege
 bereits Meister der zweiten Klasse. Tor-
 schützen: Albeder, Tudor II., Harnisch,
 resp. Bogdan, Barbusescu.
 Sotvoh—MTC 1:0 (0:0). — In-
 ventus—Cepetertes 4:0 (2:0). — Kultu-
 rul—Witvoh 2:1 (1:0).
 Neufantanna: Titanus—Neufant-
 annaer Sportverein 2:0. Im Rahmen
 eines schönen Spieles legten die Neu-
 arader verdient.
Temeschwarer: Ein Achtturnier brachte
 folgende Resultate: Patria—Unio 1:1
 —MTC—Electrica 0:0 — Banatul—
 Unio 3:1 — Banatul MTC 0:0.
 Ungosch: UDM—Kultur 1:0 (0:0,0:0).
 Das Spiel der beiden Bezirksmeister
 brachte nur nach Spielverlängerung,
 einen Sieg des UDM.
 Amsterdäm: Tschchoslovakei—Hol-
 land 2:1 (1:1).
 Belgrad: Beogradski—MTC 4:0.

Ein neugieriges Mädchen.

Sie bringt einen Zug zum Stehen. Budapest. Ein junges Mädchen namens Anna Szoradi hatte sich auf die Schienen der Bahnstrecke Debreczin-Myireghhaza gestellt und verharrete, bis sich der Schnellzug näherte. Trotz der wiederholten Pfeifensignale rührte sie sich nicht vom Fleck. Der Zug konnte nur mit knapper Not zum Halten gebracht und das Mädchen von den Schienen weggeschafft werden. Sie erklärte, sie war bloß neugierig, ob der Zug stehen bleiben wird. Das neugierige Mädchen wurde der Polizei übergeben.

Im Saderlach plötzlich gestorben.

Wie uns aus Saderlach berichtet wird, ist dort der angesehenen Landwirt Mathias Roth plötzlich aus dem Leben geschieden. Abends, als er sich zur Ruhe begab, war er noch wohltauf. Als er kaum im Bette lag, sagte er zu seiner Frau, es sei zu heil im Zimmer, obwohl nächtliche Finsternis herrschte. Im nächsten Moment, als die Frau Roths nachsehen wollte, was ihrem Manne sei, fand sie ihn nur mehr tot im Bette liegen. Ein Herzschlag hat den 65 Jahre alten Mann hinweggerafft. Der Verstorbene, der ein treuer Leser unseres Blattes war, wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Kein Geld — kein Begräbnis

Eine Lehrerin konnte vier Tage ihr Kind nicht begraben lassen, weil sie seit Monaten kein Gehalt bekommen hat und der Pfarrer vorher bezahlt sein wollte.

Bukarest. „Dimineata“ berichtet entriktet über den skandalösen Vorfall, daß der hauptstädtische Elementarschüler Sebastian Barvulescu, der vor vier Tagen gestorben ist, noch immer nicht beerdigt wurde.

Die Mutter des Knaben ist eine Lehrerin, die schon seit Monaten keinen Gehalt bekam.

Als sie bei dem Pfarrer wegen dem Begräbnis ihres Kindes vorsprach, erklärte der Geistliche, daß er so lange über das Begräbnis nicht verfügt, bis die Gebühren bezahlt sind.

Umsonst hat und weinte die Mutter, der Geistliche änderte nicht seinen Standpunkt. Das Blatt bemerkt noch, daß die Aufmerksamkeit der Redaktion auf diesen skandalösen Vorfall durch die Direktion der Schule gelenkt wurde, welcher die Mutter als Lehrerin angehört.

Am 10. Mai überreichte der Knabe, der damals noch gesund war, dem König ein Gesuch, in welchem er schrieb, daß seine Mutter seit Monaten keinen Gehalt bekam und die größte Not leidet. „Dimineata“ schreibt, daß dieses Gesuch seinerzeit bestimmt von jemandem aus der Suite des Königs in einer Tischlade untergebracht wurde und auch heute noch dort liegt, ohne daß der König es gesehen hätte.

Wessen Grabchrift

ist dies? — Eine Kundfrage an unsere Leser.

Untenstehend bringen wir, frei nach Grillparzer, eine Grabchrift, die zwar noch auf keinem Grabstein ist, aber gewiß für einen noch lebenden Mann sehr gut paßt. Unsere Leser sollen raten, auf wessen Grab wir diese anbringen sollen und uns gelegentlich den Namen nennen. Bezahlt wird nichts für die Lösung, weil der Mann selbst während seinem Leben noch nichts Ruhbares geschaffen hat.

Hier liegt — für uns Schwaben um fünfzig Jahr zu spät —

Der Seelenbergründer und erstliche Prophet
Der Ungerades zu Geradem Log
Zuerst die andern — dann sich selbst betrog
Vom Schelm zum Laren warb mit grauem

Haupt
Weil er zuseht — die eignen Bügen glaubte.
Das Schicksal hat ihn endlich doch erreicht
Der sündenschwere Mann — er sei der Erbe leicht.

Todesfall.

In Großtetcha ist der Landwirt Johann Follmer im Alter von 52 Jahren gestorben.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Salle)

(17. Fortsetzung.)

Er fand sie in einem Pyjama von zartenfarbiger Seide, der ihre rassistige Dunkelheit wirkungsvoll unterstrich. Florica war eine derbe, etwas starknackige Schönheit. Man sah es ihr an, daß ihre Vorfahren, walachische Bojaren, seit Generationen Bauern waren. Das Hirn kann Sprünge machen, kann sich den Lebensbedingungen der allerletzten Zeit anpassen — das Blut nicht.

„Papa hat mir aus Berlin geschrieben. Er ist dort immer noch geschäftlich festgehalten und läßt dich grüßen.“

Sie schmiegte sich in einen Sessel, schlug die Beine übereinander.

„Offentlich kommt dein Vater noch nicht bald, dich zu holen.“

Sie fixierte den Sprecher eine Weile. Ihr Blick war eine Mischung von Veräufstigung und Reiztheit.

„Und wenn er käme, glaubst du, daß ich mitginge?“ Ihre Augen sprühten Funken.

Roberts Rücken krümmte sich. Sein Kopf bog sich vor. Spannung beherrschte ihn. Spannung durchdrangte auch diese Frage: „Du würdest bleiben?“ Ungläubig: „Meinetwegen?“

Mit einem Sprung war Florica bei ihm. Sie saß auf der Lehne des Stuhls, hielt den Arm um Roberts Nacken geschlungen.

„Wie könnte ich dich jetzt im Stich lassen? Dann wäre ich eine schlechte Verbündete.“

Er zog ihre Hand näher an den Mund, küßte sie aus Blut und Dankbarkeit. Die Romanin forschte ihn aus.

„Wie weit bist du?“

Er sah sie für eine Sekunde geistesabwesend an, mußte sich erst erinnern.

„Er kam mit, selber entgegen. Am Sonntag nimmt er am Drachenberger Dreiecksrennen teil.“

Florica tauschte seinen Ausführungen, ließ sich manches näher erklären und schüttelte am Ende mit dem Kopfe.

Ihr Freund sah fast ängstlich zu ihr auf, wie ein Kind, das Strafe zu erwarten hat, zur Mutter aufschaut.

„Gefällt dir etwas nicht, Florica?“

Sie tippte ihm mit dem Finger auf die Stirn und lachte.

„Ihr Männer seid hilflos wie die Ricken. Steh mal an: Du kannst doch nicht gegen dein eigenes Fabrikat kämpfen! Nein, nein, so geht das nicht. Dein Freund muß eine Maschine der Konkurrenz fahren. Dann kannst du vor allem deine Leute anspornen. Die müssen versuchen, ihn zu handycapen.“

Robert schloß flüchtig die Augen. Die Klugheit dieser Frau imponierte ihm und machte ihn zugleich unsicher, denn er fühlte, daß er immer tiefer in ihre Abhängigkeit geriet. Solange man sie zur Freundin und Bundesgenossin hatte, war alles gut, wehe aber, wenn sie eines Tages anderen Sinnes . . .

„Ferner gefällt mir nicht, daß du selbst mitfahren willst.“

Er schreckte aus seinem Dösen auf. Sein Gesicht zeigte eine harte, entschlossene Prägung.

„Jawohl, Florica, ich will selbst mit dabei sein, um die Initiative zu ergreifen, wenn die anderen versagen sollten.“

Florica schweig. Sie hatte ihren Abreißer dicht an seinen Kopf geschmiegt, und ihre Rechte kratzte sich in sein Haar. So bog sie ihn zu sich, während sie sich selbst tief herabneigte. Für kurze Zeit schlug sie ihre Blicke herrlich in seine Augen und küßte ihn inbrünstig.

Erst am Popescu war seit zehn Jahren Witwer, und er hatte während dieser Zeit keineswegs als Einsiedler gelebt. Bukarest hat ein leichtsinniges Pflaster. Und die Frauen dort sind glutäugig.

Aber noch nie war der Magnat so vom Kauf einer wirklichen Liebe angehakt worden, wie auf dieser seiner Deutschlandreise. Das tägliche Zusammensein mit Mia Warnede war wie eine erfolgreiche Verjüngungskur, so weit es einer solchen bei einem Manne in den besten Jahren überhaupt bedurfte.

(Nachdruck verboten)

Lanzlee im Hotelgarten. Sonne strahlte über den Dächern. Esu sproß aus Kübeln und Kästen, schuf diskrete Nischen und Abteile, aus denen Stimmengewirr und Frauenlachen klang. Musik schwelgte in anfeuernden Rhythmen. Und ab und zu schmettelte wirklich süße Walzermelodie den Tanzenden, daß sie das Sazophongesänge vergaßen und ihr Herz entdeckten; denn ein Wiener Walzer geht über das Gemüt in die Beine.

Popescu schwelgte. „Mia, daß ich's gestehe: Ich bin eigentlich kein passionierter Tänzer — aber mit dir über das Partett zu schweben, das ist Gnade!“

Die Blondine schürzte die Lippen zu einem huldvollen Lächeln.

„Du wirst zum Jüngling, mein Freund . . .“

Er preßte sie an sich.

„Durch dich, Draga!“

Mia horchte auf.

„Ein Tango!“ Ihr Blick war Begeisterung.

Popescu führte sie schon zum Tanz. Mia ward wie eine Feder, so leicht und schmieglam. Und im Tanz ganz hingabe. Aber auch nur im beßrenden Reigen der Rhythmen und Melodien. Da konnte sie alle Beherrschung verlieren, sehnsüchtig werden. Die Blicke der Männer verzehrten sich nach ihr, die der Frauen gleiteten von Bewunderung oder Neid.

Als sie zu ihrem Platz zurückgekehrt waren, gelang es Popescu, die Hand der Geliebten zu ergreifen.

„Du läßt mich verschmachten, Draga!“ Seine Stimme ätzte unbefriedigt.

Mias Blick wurde abgrundtief.

„Ich hab' dich lieb . . .“

Popescu glaubte diese Bewegung in ihren Worten, die ein Geständnis waren, zu hören.

„Du bist grausam . . .“ Der Druck seiner Hand verstärkte sich.

Mia summte: „Wenn du mich liebst, so wie ich dich . . .“ Sie schien mit ihren Gedanken schon wieder weit weg zu sein.

„Du machst mich elend, Draga.“

„Nun lachte sie perlend.“

„Ich mach' dich glücklich, mein Freund.“

Er stieß ihre Hand ungeduldig zurück.

„Ich will dir mehr sein als Freund.“

Die Tänzerin — Mia Warnede hatte sich ihrem leidenschaftlichen Verehrer als Tänzerin für Film und Revue offenbart — wurde ernst.

„Was forderst du von mir? Glaubst du, daß ich jemals deine Geliebte sein könnte?“

Er ahnte nicht, daß sie mit diesen Worten ein Thema anschnitt, das ihr seit den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft wohl noch mehr am Herzen lag als ihm.

Wie er sie so ansah, dämmerte ihm visionär der Zweck dieses geweckten Hungers nach Liebe, der tiefste Grund zu dieser seiner Entfremdung auf. Aber es kam ihm nicht zum Bewußtsein, daß ihn seine Verliebtheit zum Narren machte.

„Ja“, sagte er nun ganz leise, „ich glaube fast, es führt nur ein ganz schmaler Pfad zu dir.“

Mia fühlte mit dem feinen Instinkt der erfahrenen Frau, daß hier nicht Ort und Stunde war, um zum Ende zu kommen.

„Auf, mein Freund, laß uns tanzen! Sentimentalität taugt nicht für frohe Stunden.“

Und Trajan Popescu tanzte und wurde immer hungrier nach Liebe, nach dieser schönen Frau, die sich allen Versuchungen und Verlockungen zum Trotz selbst bewahrte wie ein köstliches Geschenk. War dieses Leben nicht wie eine Lotterie? Er kaufte Lose ohne Zahl, warf das Geld für unsinnige Geschenke hinaus — und wartete fleberhaft, daß ihm der Hauptgewinn — Mia — zufallen würde.

(Fortsetzung folgt).

Saule Eier

für einen Ministerpräsidenten.



Der frühere polnische Ministerpräsident Kasimir Bartel, jetzt Professor am Lemberger Polytechnikum, wurde von etwa 40 Lemberger Studenten in ein Kreuzfeuer von saulen Eiern genommen, da er als Studentenrichter für ein hartes Urteil gegen demonstrierende Studenten eintrat. Der Ministerpräsident in spe war derart mit der Brüche dieser saulen Eier überschüttet, daß er unkenntlich war und der Gestalt in seiner Umgebung war derart groß, daß viele Damen in Ohnmacht fielen. Selbstverständlich waren auch seine Kleider bis zur Unkenntlichkeit ruiniert und erst ein dreimaliges Baden konnte ihn wieder „salonfähig“ machen. Einige Studenten wurden verhaftet und erst dann freigelassen, als der Schaden gutgemacht wurde.

Bad Bogda-Rigol

der billigste Heilung bringende Kurort.

Im Temescher Komitat an der Bahnstrecke Temeschwar-Lippa-Nadna, liegt 7 Kilometer von der Bahnstation Charlottenburg, umgeben von großen Naturwäldern und 169 Meter über dem Meerespiegel ein wunderschönes, staubfreies Tal, durch welches der heilkräftige Beregho-Bach zieht. In diesem Tal befindet sich die Quelle des Bades Rigol, welche schon vor einem Jahrhundert einen Weltruf hatte. Gicht, Rheuma, Lähmung, Nervenkrankheiten, Bleichsucht und sonstige Krankheiten werden in diesem Bad mit einer hundertprozentigen Sicherheit geheilt.

Nachdem der neue Wächter, Herr Joh. Loos (ein gebürtiger Bilagoscher) großes Gewicht auf die Billigkeit und erstklassige Bedienung sowohl im Badhotel, wie auch Restaurant gelegt hat, so kann dieser Kurort jeder Familie, die das Bedürfnis einer Sommerfrische hat oder sich von einem lästigen Leiden befreien will, auf das Wärmste empfohlen werden. Die Zimmerpreise mit 1 Bett 20, und 30 Lei, mit 2 Betten 40 und 50 Lei per Tag. Badepreise 30 und 35 Lei und im Restaurant selbst ist für ausgezeichnete gute und billige Küche gesorgt.

Kundmachung.

Im Neuarader deutschen Staatsgymnasium finden die Einschreibungen am am 9., 10., 11. und 12. Juni l. J. täglich vorm. von 9—12 Uhr in der Kanzlei des Direktors statt.

Die Aufnahmepflichtungen werden am 13. und 14. Juni baselbst abgehalten.

Die Schüler der 1-ten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen:

1. Schulzeugnis der vierten Elementarklasse.
 2. Geburtschein.
 3. Impfzeugnis.
 4. Staatsbürger-Ausweis.
- Ortsfremde Schüler erhalten im Schulinternat gänzliche Verpflegung nebst pädagogischer Aufsicht gegen einen monatlichen Betrag von 1000 Lei.
Die Schulleitung.

Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Blombe, Metallgoldkrone, Goldin-Krone, Goldkrone, Goldkrone, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Carol (Gumhadistraße) 14.

Die Giman'sche Schwimmschule und das Sonnenbad wurden am Sonntag eröffnet

Für Herren bis 1 Uhr mittags. Für Damen und Herren gemeinsam nachm. von 6-8 Uhr. Schwimm-Unterricht.

Die Kalatschaer Räuber in Mikalaka verhaftet.

Dem Araber Detektiv Georg Naba gelang es, in Mikalaka die zwei erstlich aus dem Temeschwarer Gefängnis entlassenen Diebe Nicolae Magdin und Was Nedelcea zu verhaften, die ursprünglich in Kalatscha 7 Einbrüche verübten und bei Adam Bugariu 4.500 Lei geholt haben.

Die zwei Gauner machten im Gefängnis die Bekanntschaft mit dem wegen Ermordung eingesperrten Kalatschaer Rauber Jiles Sopotanu, der ihnen sagte, daß sein Schwager Adam Bugariu in seiner Wohnung 350.000 Lei aufbewahrt. Man einigte sich dahin, daß zwei das Geld bei ihrer Freilassung holen und dann später den dritten Teil Sopotanu geben, wenn er seine Strafe vollst. abgebußt hat.

Zu allem entschlossen, nahmen die beiden Einbrecher sich zwei scharfe Messer und schlichen sich zur Wohnung des Bugariu, konnten sich derselben aber von dem hellen Mondschein erst gegen 3 Uhr morgens nähern. Als sie in die Wohnung eingebrochen waren, wurde im Schlafzimmer plötzlich Licht und durch die Fenstertür sahen sie Frau Bugariu. Die beiden nahmen im Arm hielt und säugte. Dies im Raubmordern betart zu gehen, daß sie von dem geplanten Mord Abstand nahmen, im Speisezimmer aber 4500 Lei Geld und Kleider Werte von 8000 Lei mitnahmen. Am nächsten Tag verließen sie in der Gemeinde noch 6 Einbrüche und begaben sich dann nach Mikalaka, wo sie verhaftet und der Araber Staatsanwalt eingeleitet wurden.

Zugsgebühren zahlen!

Noch immer haben die meisten Leser unseres Blattes unsere Bitte nicht verstanden, die dafür geht, daß jeder seiner Pflicht in demselben Maße nachkommen soll, wie wir derselben nachkommen. Wir schicken stetig unser Blatt zur genauen Zeit weg, geben sogar an den vielen Feiertagen, damit der Leser keinesfalls vertürzt sein soll, das Blatt heraus und dennoch zahlen viele Leute unser Entgegenkommen mit Un dank: man bleibt die Zeitung schuldig, anstatt daß man sie voraus bezahlt und ist dann noch riesig aufgebracht, wenn wir unser Geld verlangen und die Stampfgläse „Bitte zahlen“ ausbrücken.

Beben im Altreich.

In Bukarest war Freitag nachmittags ein kleines Erdbeben zu bemerken. Das Beben war in der Hauptstadt nur leicht, aber dagegen war es im Petroleumgebiet. Im Dorfe Tzintea stürzte das Dach der Kirche ein und auch die Bauwirtschaften wurden beschädigt. Auch in Moreni werden heftige Erdstöße gemeldet, die aber keinen Schaden anrichteten.

Feuer in Bessarabien.

Im Städtchen Leipzig des Komitates Bihor sind in der Nacht zum Freitag ein heftiger Brand im Zentrum der Stadt 46 Häuser eingäschert worden. Die Menschen konnten nur ihr Leben retten. Der Schaden ist sehr groß; man vermutet Brandstiftung.

Die Kleinfantnikolauer Gastwirte

will man mit behördlicher Hilfe zugrunde richten.

Wir haben seinerzeit schon bei Einführung der Gasthausperrre an Sonntagen betont, daß dies möglicherweise in der Stadt am Plage ist, wo mancher Arbeiter am Samstag sein Gehalt bekommt und dann ins Wirtshaus geht und so lange trinkt, bis er alles vertrunken hat. Unterdessen hungert seine Familie zuhause.

In den Dörfern ist es aber anders. Wer dort ein Trinker ist, der hat immer Gelegenheit zu trinken, auch dann, wenn das Gasthaus gesperrt ist. Nachdem der Landwirt auch Samstag keine Zahlung bekommt, besteht diese Gefahr nicht und durch die Gasthausperrre an Sonn- und Feiertagen hat man nichts anderes erreicht, als das Zurunderichten der Wirte, weil an Wochenenden obdunkel nur ganz selten jemand in ein Wirtshaus geht.

Im Sinne der Mobilisierung dieser Verordnung hatten die Kleinfantnikolauer

Wirtshäuser die stillschweigende Erlaubnis, sowie früher auch an Sonntagen und Feiertagen offen zu halten. Dagegen wurde jedoch an das Araber Arbeitsinspektorat eine Anzeige erstattet und den Leuten eine Strafe in Aussicht gestellt. Nun verlangten die Kleinfantnikolauer Gastwirte vom Arbeitsinspektorat eine diesbezügliche Bewilligung, erwiderten diese aber nicht, weil ein dortiger Pfarrer dagegen intervenierte und darüber Beschwerde führt, daß die Leute anstatt in die Kirche, ins Wirtshaus gehen.

Sonderbar diese Intervention! Wer das Bedürfnis hat, in die Kirche zu gehen, der hat sich früher, wo das Wirtshaus immer offen war, nicht abhalten lassen, u. wer seinen Sonntag Vormittag im Gasthaus verbracht hat oder nach der Kirche auf eine Klausurpartie dorthin gegangen ist, den kann man dadurch der Sache nur entfremden.

Ein Bereger Landwirt

laut Konvertierungs-gesetz amnestiert.

Der Bereger Landwirt Ludwig Tschler hatte sich vor dem Araber Gerichtshof zu verantworten, weil er bei ihm gepfändete Gegenstände verkaufte. Die Verteidigung berief sich auf die bezüglichen Bestimmungen des Konvertierungsgesetzes, die den Angeklagten zum Verkauf der gepfändeten Gegenstände berechtigen. Der Gerichtshof machte sich die Motive der Verteidigung zu eigen und sprach Tschler im Sinne der im Konvertierungsgesetz festgesetzten Amnestie frei.

Vier Gemlaker Bauern

wegen Bestechungsversuchs verurteilt.

Vor dem Araber Gerichtshof standen vier Gemlaker Bauern der verurteilten Bestechung angeklagt. Johann Lazar, Demeter Lazar, Lazar Buzat und Martin Schmidt haben im vorigen Jahre Futururlaub vom Felde geführt. Zur selben Zeit ist das Futururlaub mehrerer anderer Bauern vom Felde verschwunden.

Ueber erfolgte Anzeige hat die Gendarmerie die Untersuchung eingeleitet und es wurden die vier Landwirte ins Verhör genommen, bei welcher Gelegenheit Martin Schmidt dem Gendarmerie-Wachmeister 500 Lei anbot. Dieser nahm das Geld aber nicht an, sondern erstattete wegen versuchter Bestechung die Anzeige, in welcher Angelegenheit nun der Gerichtshof zu urteilen hatte.

Es wurden Johann Lazar, Demeter Lazar und Lazar Buzat zu je 500 Lei Geldstrafe, Martin Schmidt aber zu 10 Tage Gefängnis und 100 Lei Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten gaben sich mit dem Urteil zufrieden, während der Verteidiger appellierte.

Smelter Königl. Notar in Lippa.

In Lippa wurde — wie wir früher schon berichteten — ein zweites Königl. Notariat geschaffen, welches jetzt durch Dr. Aurel Globan besetzt wurde. Bisher wirkte Dr. Andreas Buschmann allein als Königl. Notar in Lippa.

Verfälschter Diebstahl in Kenarab.

Kürzlich wurde nachts im Garten der Kenaraber Witwe Franz Hoffmann, (Kofallengasse) eine Gestalt bemerkt, die im Begriffe war, den Elektro-Motor beim Pumpbrunnen (die besseren Kenaraber Gemilchproduzenten haben nämlich zum Gießen der Pflanzen elektrische Brunnen) abzumontieren und davonzutragen. Ehe man sich zur Ergreifung des Diebes Hilfe aus der Nachbarschaft holen konnte, verschwand jedoch der Dieb, bei Zurücklassung seiner Werkzeuge, spurlos aus dem Garten.

Wetter im Monat Juni.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat Juni folgendes monatliche Wetter: Bis zum 8. gibt es öfter heiße und regnerisches Wetter, dann schönes, warmes Wetter mit wenig Regen bis zum Ende.

Aus diesen heißen Tagen.



Fröhliches Treiben am Badestrand.

wo die Großstädter Kühlung nach der furchtbaren Hitze in der Steinwüste ihrer Geschäfts- und Wohnstraßen suchen und all' die Sorgen vergessen, die sie wegen der Wirtschaftskrise und Geldknappheit in ihren Betrieben haben. Manche darunter sind schon Monate hin-

durch arbeitslos oder stehen vor einem Konkurs. Man merkt ihnen aber all' dies am Strand nicht an, weil dort die Menschen im einfachen Badedress alle gleich sind und das Wasser keinen Unterschied zwischen arm und reich macht: alle werden — abgekühlt.

Übereinstimmung in der deutschen Außenpolitik.

Grundsätze der Nationalsozialisten.

Berlin. Im auswärtigen Ausschuss des Reichstages hat eine Aussprache stattgefunden, die grundsätzlich eine Einheitsfront in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der außenpolitischen Notwendigkeiten ergab.

Das Bild der parteipolitischen Zerrissenheit im deutschen Volk sollte das Ausland nicht darüber täuschen, daß in den lebenswichtigen Fragen der Außenpolitik sowohl hinsichtlich der Ziele wie auch immer mehr hinsichtlich der Mittel eine breite Einheitsfront

aller ernst zu nehmenden Gruppen besteht.

So wurde ein Antrag der Nationalsozialisten angenommen, der die Gleichberechtigung als tatsächliche Voraussetzung des Abrüstungsentwurfes verlangt.

Auch ein zweiter Antrag der Nationalsozialisten, die polnische Regierung nicht im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volk als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde, wurde angenommen.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
 ZU BILLIGSTEN PREISEN
 BELA **KRAUSER** TENESVAR N.
 TELEFON 18-46.

Bad Bogdarigos (Bahnhof Sarlota)

herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Heilerfolg

bei Erkrankung an: Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.—, 100.— Lei pro Tag. In der Sommer- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs-schreiben. Inormationen und Prospektewerben auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzenimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anträgen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weh u. Götter), Telefon 21-82.

Zu verkaufen ein Stück 3-jähriger betriebstüchtiger M.M. 1380 mm. (8-er) Dreschkraft mit Lianoma Traktor oder mit Selbstwandler zu günstigen Konditionen. Interessenten werden gebeten, zwecks Besichtigung der Maschine uns zu besuchen. Adr.: „Industria-Economia“ A.-G. Timisoara, Str. Bratianu 3.

Ford-Personenauto zu verkaufen, in tadellosem Zustande, 4 neue Reifen, preiswert. Zu erfagen bei der Firma Weh und Götter Temeschwar, Str. Bratianu 1a.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues von Peter Bojar ist wieder in einem neuen Bändlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

8 Dreschmähren-Selbstwandler, samt Motor in gutem, betriebsfähigem Zustande zu verkaufen, bei Johann Grecot, Triebwetter (Tomnate) Nr. 444 Sub. Timisch-Lorontal.

80 Hk. Kommt-Traktor in gutem Zustande und ein Ford-Traktor zu haben bei Johann Padi, Maschinist Willeb, Sub. Timisch-Lorontal.

Rohrveranschlagung und Schnittplan für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerer und große Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in neuer Auslieferung in Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Diesel-Traktor, wenig gebraucht, sowie „Maria“-Lastauto 3 Tonnen, zu haben bei Balob Hallmann, Mühlenbesitzer Willeb, Sub. Timisch-Lorontal.

Milchbühnen, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Molkereien mit Abnahmberechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Ein gehobenes komfortables Gasthaus, zugleich auch Hotel, mit kompletter Einrichtung zu verkaufen. Adresse: Hotel Central, in Rădăbanya (Baia de Cris), Sub. Hunedoara.

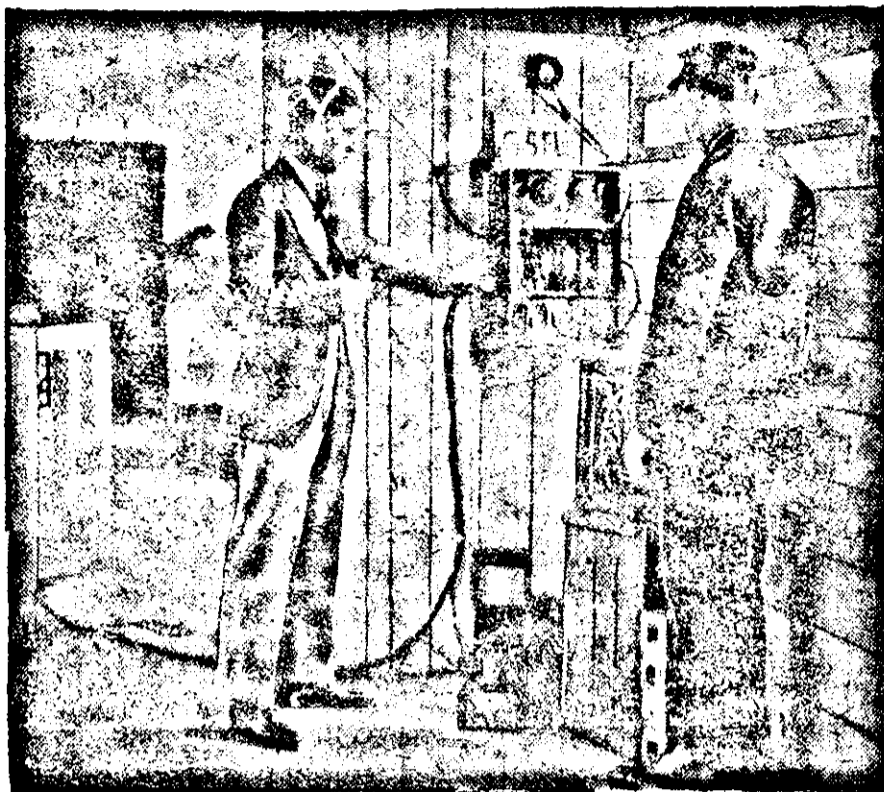
Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernichtungsanlage u. Verkupferung bei Franz Fejner u. Co. Arad, Piața Avram Gancu (Egrediasgater) 11.

Kleines Einzelgeschäft, seit 16 Jahren auf gutem Posten in der Stadt Arad bestehend, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Näheres dortselbst: Arad, Strada Eminescu 33.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgegedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Drahtlose Telephonie zwischen Schnellzug u. Flugzeug

Der zwanzigjährige Traum ist verwirklicht!



Die Funkstation des „fliegenden Schotten.“ Auf der Eisenbahnstrecke London—Edinburgh wurde eine drahtlose Verbindung zwischen dem berühmten Expresszug „fliegender Schotte“ und einem Tiefen-Flugzeug ausprobiert. Das Flugzeug ausprobiert. Das Flugzeug begleitete den Zug, der mit 125 Stundenkilometern dahinzuraste auf einer längeren Strecke. Die drahtlose Verbindung bewährte sich gut, die Gespräche wurden auf beiden Seiten deutlich verstanden.

Frühjahrs-Mantel und Kleider färbt und pugt am schönsten in seiner modernst eingerichteten Unternehmung! gew. Walliserstraße No. 11, gew. Magyarstraße No. 11



Kleiderhaus

Frühjahrspreise:

	Lei
Herrn-Anzug, Kammgarn-Stoff	1050
Herrn-Anzug, Wolstoff	700
Herrn-Anzug, blau oder schwarz	650-1200
Knaben-Anzug, Kammgarnstoff	600
Kinder-Anzug, 3 bis 10-jährig	300
Arbeiter-Anzug, Zwirn	200
Maschinisten-Anzug, blau	250
Herrnhose, gestreift	130
Arbeiterhosen, gute Qualität	65-70-80
Arbeiterrod	125-135

Berufen Sie sich auf dieses Blatt und Sie erhalten noch 5 Prozent Nachlaß!

Für Freiheit und Brot

Kämpft die

Selbsthilfe

Wochenblatt für das ehrlich arbeitende Volk.

Erscheint wöchentlich in mehreren Tausend Exemplaren und ist in allen deutschen Siedlungsgebieten Rumaniens verbreitet. — Verlangen Sie Probenummer vom Verlag in Hermannstadt—Sibiu.

Billigste Einkaufsquelle!

Neue Sommerware, wie Damen- und Herrenstoffe, Rephre, Trench, Satine, Blaudruck, Zwirnbarbend, Seidentücher, Creppe de Chine, Lujier und Schneiderzugehörige, zu tief herabgesetzten Preisen angelangt. Volksmodewarenhaus zur Wupppe in schwäbischer Tracht, ersichtlich im Schaufenster

St. FESZL Walleth Nachf.

Timisoara-Josessstadt, Bul. Berthelot (Kossuth-Lajosgasse), gegenüber dem röm.-kath. Pfarrhause (Wochenmarktplatz).

Farbenbinder-Ersatzteile und Bindertücher

in größter Auswahl zu den Typen

Cornick, Deering, Massey-Harris, Johnston, Milwaukee, Osborne, Plano, Wood, Krupp, Fahr.

WEISS & GÖTTER

Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a.

Das Schicksal der Schönheitsköniginnen.

Wert und Zweck der von Zeit zu Zeit immer wieder veranstalteten Schönheitswettbewerbe ist eine Sache, die da Paris ein 1. a. 1921 über das weitere Schicksal der Schönheitsköniginnen Ausschluß gibt. In dieser Meldung ist Miss Britania gewesen, in einem Mode-Atelier kommen zu können: mit Rücksicht wegen ihrer eigenen Eigenschaften. Miss Germana hat suchte ihr Glück in Amerika beim Film, blieb mittellos in New York sitzen und bekam dann von der Deutschen Gesandtschaft ein Gratifikationsgeld für die Rückfahrt nach Deutschland. Mehrere andere wurden die Opfer von Theater- und Film-Agenten, die sie um ihr ganzes Geld betrogen. Die Schönheitskrone erwies sich also in den meisten Fällen als Hauchgold.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien
Mittwoch, den 1. Juni.
Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. 18.40: Gesang.
Berlin, 17.30: Jugendstunde. 19: Unterhaltungsmusik. 21.20: Klavierkonzert.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15: Praktische Rinde für die Hausfrau. 18: Volkslieder.
Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunf. 19: Blasmusik.
Belgrad, 10: Stunde für Volksmusik. 19: Kaffeekhausmusik.
Budapest, 12.05: Klaviermusik. 20: Konzert des Orchesters des Igl. Opernhause.

Donnerstag, den 2. Juni.

Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. Vorträge. 19: Symphoniekonzert.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 18: Unterhaltungsmusik.
Wien, 16.20: Kinderstunde. 18.45: Chronikobericht über Desterreich. 22: Abendkonzert.
Prag, 12: Landwirtschaftliches. 19: Der und Arten.
Belgrad, 12.05: Mittagskonzert des Radio-Orchesters. 19: Nationalwettbewerb. 20: Medizinische Vortrag.
Budapest, 16: Kinderstunde. 17: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.30: Zigeunermusik.

Geschäfts-Einrichtungen

Für Spezerel-, Manufaktur-, Kurzwaren-Bureau-Einrichtungen,

Gasthaus-Buffetpulte

mit Marmorplatten, Spiegelschrank, schneidende, Thonet- und Garten-Sessel, alles fast neu, billigst bei

Franz Oberländer

Temeschwar-Josessstadt, Fröbögasse

Das Konvertierungsge

der Bauernschulden

in deutscher Sprache. Uebersetzt und mit Erklärungen versehen von Rudolf Bonner. Advokat in Temeschwar.

Zu haben beim: Verlag der „Arader Zeitung“, Arad wie auch der Filiale in Temeschwar-Josessstadt und deren Vertretungen in der Provinz

Ist Sie das wirklich

Schlank und elastisch ein junges Mädchen. allmählich kann Schlankheit Ihr Aussehen beeinflussen, wenn Sie den ärztlich empfohlenen, angenehmen Dr. Ernst Meisters Schlankheitsmittel trinken. Trage Fettpolster schmelzen, Sie werden schlank und fühlen sich frisch und verjüngt. Packt Lei 90 in Apotheken u. Drogerien. Generalvertretung für Rumänien



Badewannen

kupferne

Badedöfen

bei der Fa. Josef Nacht & Comp. Arad, Str. Alexandri 6 (Salac-Gasse). Niederlagen bei den Firmen Gebrüder Durza, Csikay und Selig in Arad.

Wichtig! Neuheit! Im Piroshy Salon! Jeden Tag.

Unbesessenen Lei 10 Haarwaschen Lei 10 Haarschneiden Lei 10. Maniküre Lei 10. Für Herren billige Bedienung.

RADIO

Arad, Str. Corvin 2, (Hunyadigasse).